

Wochenschrift. Abonnements.  
Preis für Halle und umfere  
unmittelbaren Umgebungen;  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten  
im Reg.-Bezirk Merseburg,  
in Nordhausen, Halber-  
stadt, Quedlinburg und  
Mühlhausen: 22 ½ Sgr. In  
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 304.

Halle, Mittwoch den 28. December

1836.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal des künftigen Jahres, Januar bis März (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthätl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthätl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 19. December 1836.

E. G. Schwetschke.

E. G. Schwetschke.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, d. 17. Dec. Se. Majestät der Kaiser haben dem Königl. Preussischen Geheimen Staats-Minister und General-Postmeister von Nagler den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten verliehen. Nachstehendes ist (der St. Petersburgischen Zeitung zufolge) das Allerhöchste Handschreiben, welches diese Ordensverleihung begleitet hat:

„Die Verdienste, welche Sie durch die Beschleunigung der Postverbindung zwischen Rußland und den ausländischen Staaten sich erworben haben, geben Ihnen ein volles Recht auf unsere Erkenntlichkeit. Als einen Ausdruck derselben und als ein Zeichen Unseres besondern Wohlwollens verleihen Wir Ihnen Allergnädigt Unseren St. Alexander-Newsky-Orden mit Brillanten, dessen Insignien Wir Ihnen hierbei übersenden, und bleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgenogen.“

Zarskoje-Selo, den 15. Nov 1836.

(gez.) Nikolaus.“

## F r a n k r e i c h.

Paris, d. 21. Dec. Der Moniteur giebt heute die Liste des Verlustes bei der Konstantine-Expedition. Es wurden 10 Offiziere und 443 Gemeine

getödtet oder vermißt, 16 Offiziere und 288 Gemeine verwundet.

Das „Journal des Débats“ sagt: „Die Minister bereiten eine neue Expedition gegen Konstantine; im Monat März werden unsere Truppen unter die Mauern dieser Stadt zurückkehren. Die guten Bürger sind nicht die, welche sagen: Klagen wir die Regierung an wegen des Unglücks von Konstantine; sondern die, welche sagen: Wir scheiterten vor Konstantine; Konstantine wird genommen werden; das Blut unserer Truppen ist gestossen; es soll gerächt werden; ihr habt lange gezweifelt, ob Frankreich Algier behalten werde; ihr werdet aufhören, zu zweifeln; das Unglück von Konstantine ist fortan die stärkste aller Ursachen, welche Afrika an Frankreich knüpfen.“

Der „Gazette de France“ will gar nicht behagen, daß der Herzog von Nemours am 10. Decbr. zu Algier den Grund zu einer Moschee gelegt hat.

Algier, d. 7. December. (Aus der Privat-Correspondenz der Allg. Zeit.) Sie sind ohne Zweifel von dem Mißlingen der Expedition gegen Konstantine unterrichtet. Es wird mir schwer, Ihnen ein treues Bild von dem Schmerze und der Gährung

zu geben, die dieses Waffenunglück unter der französischen Bevölkerung hervorrief. So viele Tausende haben sich bereits hier angesiedelt, die ihr Vermögen und ihre Hoffnung auf die Zukunft dieses Landes festhalten. Man hört daher den Ausbruch des Schmerzens, der Wuth und das Geschrei der Rache; ja wollte man in diesem Augenblicke der erbitterten Volkstimmung nachgeben, so wäre eine Bartholomäusnacht gegen die armen maurischen Einwohner, die doch keine Schuld an dem Unglück tragen, gewiß. Der Marschall Clausel und der Herzog von Nemours trafen auf dem Dampfschiffe Ephinx gestern Abend auf unserer Rhede ein; ihre düstern Mienen ließen uns bei der Landung sogleich ahnen, daß man keine Sieger zu begrüßen habe. Die erschütternde Wahrheit war bald bekannt. Militairs, Nationalgarden, Arbeiter strömten nach den Kafs, die näheren Umstände eines so wenig vermutheten, für die Kolonie so folgenschweren Ereignisses zu hören. Ein Bataillon des zweiten leichten Infanterieregiments schiffte sich dort aus, Soldaten und Offiziere waren erschütternde Bitter des Glendes und Entsetzens. Mager, Johannisverbrannt, mit verloschenem Auge, dumpfe Schwermuth auf den abgehärteten Gesichtern, traten diese unglücklichen Tapfern bei gedämpftem Trommelschlag ihren Einzug in die Stadt an. Man hatte pompöse Vorkehrungen getroffen, die Eroberer von Konstantine im festlichen Triumphe zu empfangen, und nun wankte ein Trauerzug von leichenhaften Gestalten, deren schreckhafter Anblick von dem, was sie gelitten, sprach, durch eine schweigende Volksmasse. Kaum wagte die Menge Anfangs in leisem Flüßern sich das Wenige mitzutheilen, was man aus dem Munde der nächsten Soldaten gehört hatte. Der Prinz war niebergeschlagen, der Marschall kalt, ernst und gefaßt. Diesen Mann von Eisen beugt ein so schwerer Unfall nicht, und vielleicht tröstet er sich mit Napoleon, dessen immer siegreiche Armee vor Saint Jean d'Acree das nämliche Schicksal hatte. Da Sie die Details der unglücklichen Expedition aus den offiziellen Berichten kennen, so wiederhole ich Ihnen nicht die Erzählungen der zurückgekehrten Militairs, welche namentlich in der Angabe der Gefallenen so widersprechend lauten. Die Einen sprechen von tausend, die Andern von funfzehnhundert Todten; jedenfalls sind die offiziellen Angaben zu gering. Darin aber stimmen alle Aussagen der Offiziere, wie der Soldaten überein, daß die Maafregeln zur Verproviantirung der Truppen schändlich vernachlässigt waren, daß schon bei der Ankunft vor Konstantine alle Lebensmittel mangelten, daß der General Rigny sich ungeschickt und feig benommen habe, daß die Jahreszeit höchst unglücklich gewählt war. Die Abhänge des kleinen Atlas waren bereits mit Schnee bedeckt, die Nächte auf den Höhen so kalt, daß eine Menge Soldaten die Füße erfroren haben. Man hatte sich die Sache so leicht vorgestellt, daß gar nicht daran gedacht worden war, schweres Belagerungsgeschütz mitzunehmen. Wahrhaftig, mit aller Anerkennung der früheren Thaten des Marschalls, kann man sich nicht verhehlen, daß der berühmte Kriegsmann bei dieser

Expedition ganz kopfslos zu Werke gegangen zu sein scheint.

Algier, d. 8. Dec. Der Herzog von Nemours besuchte gestern die Militairspitäler im Deygarten. Er theilte dort Trost und Geschenke aus; jeder verwundete Soldat, Franzose wie Araber, erhielt sein Goldstück, was für die armen Menschen, die nur kleine Portionen bekommen, ein heilsamer Balsam gewesen sein mag. Ueberhaupt wäre die Erscheinung des edeln jungen Gastes — erinnerte seine schwermüthige Miene nicht an eine Niederlage — ein sehr erfreuliches Ereigniß für unsere Kolonie. Die jungfräulich schöne Gestalt, die feinen nachdenkenden Züge und der ritterlich graziose Anstand des jungen Königssohnes gefielen allgemein, selbst den Einheimischen. Eine große Militairrevue wurde gestern auf der Ebene von Mustapha gehalten. Das stattliche Regiment der Chasseurs d'Afrique und die Kavallerie der Nationalgarde in ihrer Lancieruniform zeichneten sich dabei durch die Pracht ihrer Kostüme aus. Der Prinz war von einem zahlreichen Gefolge begleitet, zu seiner Rechten ritt der Marschall Clausel, der, während alles umher in schönen Uniformen bligte, einen ganz einfachen Rock und eine bestaubte Mütze trug, wie einer der vom Bivouak kommt. Unter den Truppen herrschte eine trübe, melancholische Stille. Die zurückgekehrten Soldaten äußern ihre Unzufriedenheit ziemlich laut. „Wir fürchten den Tod auf dem Schlachtfelde nicht“ — hörte ich einen Unteroffizier an einem öffentlichen Orte sagen — „aber Hungers zu sterben haben wir keine Lust. Wenn der Marschall wieder einen solchen Zug machen will, so soll er Truppen mitnehmen, die keinen Magen haben.“ Wirklich haben die armen Soldaten während eines sechstägigen Marsches nichts als einige wilde Früchte und unreifes Korn gegessen. Die vielen Heerden, die sie auf dem Hinmarsche gesehen, waren bei ihrer Rückkehr verschwunden, und die erst noch neutralen Araber feuerten auf die rückziehenden Truppen von allen Seiten. Der Widerstand der Türken und Kabylen, welche letztere, aufgehetzt von ihren Marabuts, dem Bey zu Hilfe gezogen waren, soll verzweifelt gewesen sein. Sie behaupteten unter einem furchtbaren Bombenregen und Musketenfeuer ihren Posten, und ein Infanterieregiment, das sich eines Thores bemächtigt hatte, mußte bei einem Angriffe auf das zweite Thor zurückweichen. Eine einzige Voltigeurkompanie des zweiten leichten Infanterieregiments verlor 80 Todte. Der Rückzug ward, obwohl durch enge Defilcen, ohne namhaften Verlust ausgeführt. Alle Militairs zollen der Energie des Marschalls bei dem Angriffe und seinem meisterhaften Manöver beim Rückzuge ihre volle Bewunderung, obwohl der große Kriegsmann eine unermeßliche Schuld auf sich geladen hat, die kühne Unternehmung ohne eine hinreichende Truppenzahl zu beginnen.

### Spanien.

Madrid, d. 13. Dec. Der sechste Paragraph des Gesetzworschlags, die Diktatur der Minister betreffend, wurde gestern nach lebhaften Debatten mit 94 Stimmen gegen 53 angenommen. Die Regierung

kann nun jeden Widerspenstigen nach den Kanarischen Inseln deportiren lassen. Die Pressfreiheit ist faktisch aufgehoben; bald wird auch Censur eingeführt werden. Zwei Journale haben schon aufgehört: der *Corso* und der *Tribun*. Sie werden — heißt es in der Stadt — wieder erscheinen, wenn der ministerielle Despotismus aufgehört hat. Drei Blätter: *Mundo*, *Redactor* und *Espartero*, wollen dem Sturm trohen und Opposition machen, so lange es noch geht.

### K ü r z e i.

Konstantinopel, d. 23. Nov. Es muß sich jetzt zeigen, ob die fremden Mächte die russische Blockade der tscherkessischen Küste anerkennen. Eins der englischen Schiffe, deren Ankunft zu Konstantinopel so vielen Verdacht erregte und Vorstellungen veranlaßte, ist nämlich wirklich nach dem schwarzen Meere gefegelt, mit dem festen Entschluß, seine Ladung auf jede Gefahr hin an ihre Bestimmung zu bringen. Das Schiff ist bei Lloyds asskurirt, und nehmen es die Russen weg, so werden die Kaufleute, welche Theil an den dortigen Asskuranzkompagnien haben, Beschwerde dagegen erheben, und den Schutz der britischen Regierung für ihr Gut anrufen. Das Schiff hat Pulver geladen; weshalb wahrseintlich die russischen Blockadeschiffe ein besonderes Augenmerk auf dasselbe haben werden.

Konstantinopel, d. 30. Nov. Der Sultan hat am 27. d. in Begleitung des Kapudan Pascha und Saïd Pascha eine Reise nach Nikomedien zu Lande unternommen. Se. Hoheit will sich daselbst nur einige Tage aufhalten, und auf dem österreichischen Dampfboote *Maria Dorothea* nach der Hauptstadt zurückkehren. Während des Aufenthalts des Großherrn in Nikomedien soll ein neues Kriegsschiff daselbst vom Stapel gelassen werden. — Der bekannte Oberbefehlshaber der Armee von Anatolien, Reschid Mehmed Pascha, ist vor kurzem an einem Entzündungsfieber gestorben. Er ist bereits durch Hafiz Pascha von Kutabia, ehemaligen Statthalter von Skutari, ersetzt worden. Auch Achmed Pascha von Kars ist mit Tode abgegangen.

### V e r m i s c h t e s.

— Am 30. November wurden einem Kolonisten aus Birkenbruch im Wirsiher Kreise (Reg. Bez. Posen) acht falsche Thaler abgenommen, die er angeblich für eine in Lobsens verkaufte Kuh eingenommen haben wollte. Sein schlechter Ruf gab zu einer Haussuchung Veranlassung, wobei alle Werkzeuge zum Falschmünzen vorgefunden wurden. Er ward sofort, nebst einem Helfershelfer, gefänglich eingezogen.

— Die Troppauer Zeitung meldet den Tod eines Postboten *Wamlik* in dem Alter von 77 Jahren, und berechnet dabei, daß der Mann, welcher über 60 Jahre im Dienst thätig war, nur auf der 3 Meilen langen Strecke, zwischen Fulnek und Troppau, die er wöchentlicher 1 bis 3 Mal zurücklegte, 42,120 deutsche Meilen gemacht, das ist mehr als acht Mal um die ganze Erde und bis auf  $\frac{1}{2}$  die Entfernung von der Erde

bis zum Monde. (Ähnliche, vielleicht noch auffallendere Berechnungen möchten indeß sehr viele zu machen sein.)

— Aus Venedig d. 14. Dec. wird geschrieben: Unter schönes Operntheater „La Fenice“ ist nicht mehr! Gestern Morgens 4 Uhr kam darin Feuer aus, und nach 3 Stunden, um 7 Uhr, war das herrliche Gebäude ein Raub der Flammen! Nichts blieb davon übrig, als die nackten Mauern. Zum Glück ging kein Lüftchen, sonst würde die Flamme alle umstehenden Häuser ergriffen haben. — Die Zerstörung dieses prächtigen Opernhauses ist für unsere Stadt — besonders jetzt, da gerade die *Opera Seria* darin beginnen sollte — ein wahres Unglück. Vor etwa 14 Tagen wurde es zwar mit ungefähr 500,000 £. Austriache versichert, dürfte aber wohl mehr als das Doppelte kosten, wenn man es wieder aufbauen und einrichten will. Man weiß noch nicht, wie das Feuer entstanden ist.

— Am 22. Oktober starb in New-Orleans D. Marfilio de Teruel, letzter Graf von Montezuma und Abkömmling in gerader weiblicher Linie von dem letzten Kaiser von Mexiko. Er war spanischer Grande erster Klasse und wurde wegen seiner liberalen Ansichten aus Spanien verbannt; von da begab er sich nach Mexiko, von wo er ebenfalls wegen Theilnahme an politischen Bewegungen vertrieben wurde; doch bezog er in New-Orleans eine Pension von der mexikanischen Regierung.

— Man schreibt aus London, d. 17. Dec. Das Schicksal, das bei dem letzten Sturme die Familie Bartlett traf, ist ein wahrhaft tragisches. Einer der Söhne, ungefähr 20 Jahre alt, fuhr seine Tante und eine Schwester von Bedwin nach Marlborough; da stürzte, von dem Sturme entwurzelt, eine starke Buche auf den Wagen und erschlug den jungen Bartlett und die Tante auf der Stelle, während Miß Bartlett auf wunderbare Weise mit dem Leben davorkam. Die junge Dame saß an der Seite ihres Bruders auf dem Vorderstuhle und hatte sich eben zurückgelehnt, um der Tante zu zeigen, wie fürchtbar der Baum hin und her wankte, als die drohende Gefahr über sie hereinbrach. Diese Bewegung rettete sie wahrscheinlich. Ihr Kopf steckte zwischen zwei dicken Ästen des Baums, und in dieser Lage mußte sie über zwei Stunden verharrten, bis endlich ihr Hülfesruf einige Arbeiter herbeizog, die den einen Ast absägten. Ihre Gefährten gaben keinen Laut mehr von sich, und sie überzeugte sich von dem Schicksal ihres Bruders nur durch die Todeskälte seiner Hand, die sie in dem schrecklichen Augenblicke gefaßt hatte. Zur nämlichen Zeit lag eine ältere Schwester todt im väterlichen Hause, und die drei Verwandten wollten nach Marlborough fahren, um Zeug zur Trauerkleidung zu kaufen.

— Eine arme Frau von Clonmel in Irland, die das hohe Alter von 110 Jahren erreicht hat, ging kürzlich noch mit einem Sacke Kartoffeln einher, der 24 bis 32 Pfund schwer war.

## Bekanntmachungen.

### Hausverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sowohl sein am Markte sub No. 738. belegenes ganz ausgebautes Haus, welches einen großen Laden, 8 Stuben, 10 Kammern, Küche, Hof, 4 schöne Keller u. s. w. enthält, als auch sein sub No. 143. dem neuen Schauspielhause gegenüber belegenes Grundstück, das aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Schuppen und Stallung, viel Bodenraum, Brunnen, Garten u. s. w. besteht, aus freier Hand zu verkaufen, und bittet Kaufliebhaber sich direkt an ihn zu wenden.

Halle, im December 1836.

J. Fr. Lippert.

Gelegenheit nach Cisleben wöchentlich zweimal.  
C. Fert.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Zwei Koblensfamilien, die ihre Brauchbarkeit und bisheriges gutes Verhalten genügend nachweisen können, finden zum ersten April auf dem Rittergute zu Döllnig ein Unterkommen.

Ich bin willens, meinen an einer stark befahrenen Chaussee gelegenen Gasthof, dessen sämtliche Gebäude neu erbauet sind und in welchem Materialhandel betrieben wird, auch wegen der Nähe einer volkreichen Stadt viel Nahrung und Ausspann hat, und wobei 12 Berliner Scheffel Auesaat des tragbarsten Ackers und ein Morgen Wiese sich befinden, und die jährlichen Abgaben 24 Rthlr. betragen, auf den 20. Januar 1837 in dem Justiz-Amte Plöskau zu verkaufen. Zahlungsfähige werden sich in dem gedachten Termine einfinden.

Aberstedt, den 23. December 1836.

G. Eggert.

### Erprobtes schweizerisches Kräuter-Haaröl

gefertigt von K. Willer, Chemisch untersucht von dem Königl. Preussischen Geheimen Hofrath, Ritter, Professor Dr. J. S. Trommsdorff, und nach dieser Untersuchung zusammengesetzt von Gerike, also vollkommen dasselbe, erhielt und verkauft à 10 Sgr. die Flasche die Serlach'sche Handlung in Halle.

Des berühmten Dr. Heims in Berlin nervenstärkende Rosenpomade, die das Ausfallen und Grauwerden der Haare verhindert, neues Haar erzeugt und Bartwuchs befördert, erhielt und verkauft die Serlach'sche Handlung in Halle.

Freitag, den 30. December c.,

Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, soll mit der Weinauktion in sächsischen Weinsflaschen, in meinem Auktions-Lokale Nr. 250 hinter dem Rathhause, fortgeföhren werden. Die noch vorhandenen Sorten sind Laubenheimer, Wertheimer, Asmannshäuser vom Jahre 1834, Würzburger 27er und 34er, ächter Malaga, Muscat-Lünel, Arrac de Goa; alles gute Weine, wovon die Proben überzeugen werden. Kauflustige ladet hierzu ein

Gottl. Wächter.

## Neujahrwünsche

in verschiedenen Sorten werden, um damit aufzuräumen, zum Viertheil des Werthes in der Serlach'schen Handlung verkauft. Wiederverkäufer erhalten dieselben noch billiger.

Warme Schuhe, bunt gewirkte und in Leder und Tuch, Gesundheits-Fußohlen, Handschuhe, Handmüffen, wollene Shawls, Jacken und Hosen für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt die Serlach'sche Handlung.

Zur 1ten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12. Jan. 1837 anfängt, sind noch ganze, halbe und Viertel-Loose zu den Planpreisen zu haben, bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle an der Saale.

Zwei vierstellige Chaisen und eine Troskale, so wie mehrere Schlitten, stehen zu verkaufen in der Rittersstraße No. 631.

### Schlitten-Verkauf.

Neue so wie auch schon gebrauchte Schlitten stehen zum Verkauf bei dem Sattelm. Meister Ratsch auf dem Steinwege nahe am Waisenhause.

Frische große Holsteiner Auster empfing  
C. H. Risel.

Neue ausgezeichnete schöne große Catharinen-Pflaumen empfing  
C. H. Risel.

## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.

Halle, den 27. December.

Weizen	1 thl. 15 gr. — pf.	bis 1 thl. 21 gr. 3 pf.
Roggen	— 28 — 9 —	— 1 — 1 — 3 —
Gerste	— 27 — 6 —	— 28 — 9 —
Hafers	— 15 — —	— 20 — —
Stroh,	4 — 6 Thlr.	

Nordhausen, d. 24. December.

Weizen	1 thl. 15 gr. — pf.	bis 1 thl. 23 gr. — pf.
Roggen	1 — 5 — —	— 1 — 8 — —
Gerste	— 28 — —	— 1 — 3 — —
Hafers	— 17 — —	— 21 — —
Rüböl,	der Centner 14 — 15 thlr.	
Keinöl,	— 15 thlr.	

## Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. December.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Bernher a. Berlin. — Hr. Part. Schmidt a. Köln. — Hr. Amtm. Bach a. Eptingen.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Volgt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Fleisner a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Freudenberg a. Gommern. — Hr. Fabrik. Dobeck a. Magdeburg. — Hr. Justiz-Comm. Hucke u. Hr. Sekr. Schulz a. Berlin.

Goldnen Löwen: Die Herrn. Kaufl. Aron u. Ursel a. Detmold. — Hr. Kaufm. Nebelung a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Hildner a. Braunschweig.

3 Schwäne: Hr. Vergoffiziant v. Winnigerode a. Breslau.